

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 18

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein schweizer Kino-Drama

Boscovits



Ein Mann, der schwärzte ganz enorm
Für Kino-Schundbetrieb-Reform.
Doch wollt' er einmal gründlich zeigen:
„Dem Kino sind doch Kräfte eigen,
Die besser sind wie Schauerdramen
Mit Raub und Mord und Halswelt-Damen;
Sittliche Kräfte so zu sagen!“



Und so begann er denn zu fragen,
In Reden und in Leitartikeln:
Warum man denn nicht wollt' entwickeln
Des Kinos Eigenart? — Probieren
„ad oculos“ zu demonstrieren?
(Auf deutsch:) Dem Volk vor Augen führen,
Was es am nächsten tät berühren.
Und um abstrakt nicht nur zu wandeln
Begann der Mann sogleich zu handeln.

Mit einem Aufnahm-Apparat,
Dem er von außen akurat
Das Aussehen eines Koffers gab,
Setzt er sich wohlgemut in Trab.

Er hält an einem Bauplatz an
Und, unbemerkt von jedermann,
(Ein Brötchen ist er ganz flegmatisch;
Sein Apparat läuft automatisch)
Läßt er geheim den Koffer spielen.
Nur wendet er bisweil den vielen
Nichtstüren seine Linse zu;
Dann geht er fort in aller Ruh.

So ähnlich macht er's in Fabriken,
Läßt nirgends seinen Zweck durchblicken,
Geht in Bureaux; auch Straßenkehrer
Benutzt er schlau als Filmvermehrer
Und geht zuletzt auch, — welch' ein Graus!
In unser schweizer Bundeshaus

Dann, eines Tags, läßt er, geschickt
Den Film mit „Besserem“ durchspickt,

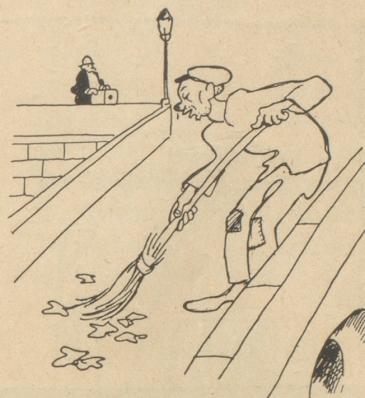


Das Volk in sein Theater kommen
Und hofft zu aller Nutz und Frommen
Damit ein Segenswerk zu tun.

Auf diesem Film sah man nun
Als Nummer eins: Warum ein Bau
In unserm Heimatland genau
Drei mal so lang braucht zum entstehen
(Von Streiken gänzlich abgesehn!)
Wie solch ein gleicher Bau in Flandern
Von deutscher Hand entsteht. (Von andern
Beispielen zeigt als — [2] — sodann
Mehr wie genug der Kino-Mann.)

Als Nächstes folgt: Verdrossnes Wesen
Schon vom Gesichte abzulesen! — —
Schwerfälligkeit und wenig Lust! — —
Die Arbeit läuft grad wie gemußt! — —
Als Gegenstück dazu: Ein Blick
In die erfreuliche Fabrik
Von X. in Z. (Amerika).

Dann Nummer — [4] — Was sah man da?:
Blick in ein städtisches Bureau. —
Arbeit oder man tut nur so! — —



Dann: Bundeshaus. (Benzur — gestrichen)
Doch wird damit noch kurz verglichen:
Arbeit in Englands Parlament.
Und ferner: Der Japaner kennt
Als Höchstes: „Schaff fürs Vaterland
Aus Ehr' mit Kopf, mit Herz und Hand.“



Als Letztes; denn Humor muß sein:
Ein Straßenkehrer braucht allein
Dreiviertel Stunden um zehn Blätter,
Die er bei sudeligm Wetter
Von einem Baum gekehrt, die Brücke
Hinaus zu segen. Dort voll Tücke,
Bei seiner Schaufel angekommen,
Hat sie der Wind ihm fortgenommen. —
Doch unermüdlich fängt der Mann
Mit seinem Werk von vorne an.

Das war die Tat. — Doch was kam dann?
Zuerst verprügelt man den Mann,
Der solche Filme hergestellt;
Denn wo in aller Gotteswelt
Stellt man dem Volk „ad oculos“
So offen seine Fehler bloß? ! — —
Der Film bracht nur die Wit in Schwung;
Doch niemals keine Besserung.

Dann wurden zwanzig Professoren
Zum edlen Zwecke ausserkoren
In Schrift und Reden zu erklären,
Dass diese Films erlogen wären.
Wenn man den schweizer Film besehe
Und dabei sechsmal schneller drehe
So sehr jeder simple Laffe,
Dass unser Schweizer besser schaffe;
Und auch gerechter Lohn verdien' er
Wie English-men, Japs und Berliner.

So ward' denn keine Müh' gespart
Zur Rettung schweizer Eigenart;
Beendigt war der Skandal. — —
Der Filmer liegt noch im Spital. W. Kranich

*Der vornehme
Raucher raucht*

BLUE POINTS

Waldorf-Astoria Company
Zürich.